

dann folgen in fünf Abhandlungen die Glaubwürdigkeit der geschichtlichen Daten, die Möglichkeit des Wunders, der Tod Jesu, das Begräbniss Jesu, endlich seine Auferstehung. Der Verfasser besitzt nicht nur theologisches Wissen, sondern ist auch philosophisch durchgebildet, wie es die Gliederung des ganzen Werkes und besonders die Abhandlung von der Möglichkeit des Wunders beweist. Nur eine Bemerkung wollen wir uns erlauben. Nach Joh. 19, 34 floss aus der durchstochenen Seite des Erlösers Blut und Wasser; diesen Vorgang will Sz. S. 82 auf natürliche Weise erklären, indem er unter Blut und Wasser die natürlichen Zersetzungsproducte des Blutes (serum und placenta) versteht, während es nach der traditionell-kirchlichen Erklärung mindestens als eine theologisch gewisse Sentenz ¹⁾ anzusehen ist, dass »sanguis et aqua« wirkliches Blut und wirkliches Wasser war, wie Papst Innocenz III. an den Bischof von Ferrara schreibt: »Ceterum sicut verus fuit spiritus et verus sanguis, ita procul dubio vera aqua. Nam si non fuisset aqua sed phlegma, ille, qui vidit, profecto non aquam, sed phlegma dixisset.« C. 8. X. de celebr. miss. Wir äussern noch den innigen Wunsch, der geehrte Herr Verfasser möge auf dem Gebiet der theologischen Wissenschaft ein recht wackerer Kämpfer werden. W.

Brück, Dr. Heinrich, Prof. der Theol. in Mainz:

**Lehrbuch der Kirchengeschichte für akademische Vorlesungen
und zum Selbststudium. 4. Auflage.**

Mainz, Kirchheim, 1888, p. XV + 939, 8^o.

In der Vorrede zu dieser neuen 4. Auflage versichert der Verfasser, dass er derselben alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet und namentlich die von competenten Beurtheilern geäusserten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt hat. Auch hat er manche Partien ganz umgearbeitet und manche bisher noch nicht besprochenen Fragen in den Bereich seiner Untersuchungen gezogen. Dass dieser wohl bethätigte Eifer hiebei nothwendig war, erhellt aus der Besprechung, welche wir in ausführlicher Weise über die 3. Auflage des gleichen Werkes im VI. Jahrgang I. S. 224 dieser Zeitschrift zum Abdrucke brachten und in der wir auch manche Schwächen dieser Auflage anzeigten. Was der Verfasser mit den oben angezogenen Worten des Vorwortes verspricht, fanden wir auch bei der Durchsicht der neuen Auflage thatsächlich durchgeführt. Es verdient diese umso mehr Lob, als seit dem Erscheinen der 3. Auflage die kirchengeschichtlichen Forschungen und Bestrebungen einen ungeahnten Aufschwung

¹⁾ Vgl. „Katholik“, 1886, II. pag. 585 u. ff.

gemacht haben und eine Menge bisher ganz unbekannter Urkunden, gefördert durch die Liberalität Sr. Heiligkeit des gegenwärtigen Papstes Leo XIII., veröffentlicht worden sind. Alle diese sind der neuen Auflage ganz vorzüglich zugute gekommen und bestens verwerthet worden. Die Eintheilung des Stoffes, sowohl die Real- als auch die Temporaleintheilung ist die gleiche geblieben, wie wir dieselbe in unserer letzten Besprechung auseinander gesetzt haben. Die heilige Begeisterung, die das Buch auf allen Seiten durchweht, ist schon an und für sich das beredteste Zeugnis dafür, dass der Verfasser alle Mühe angewendet hat, um ein den Anforderungen der Wissenschaft und den Bedürfnissen der Candidaten der Theologie klares und praktisches Buch zu schreiben. Aber auch der Laie wird dieses Lehrbuch der Kirchengeschichte als Hilfsbuch ganz vorzüglich benützen können, um die einzelnen Thatfachen in der Geschichte der Kirche seinem Gedächtnisse einzuprägen und gläubig an der hl. Kirche, diesem Felsen der Wahrheit, den die Pforten der Hölle nie werden überwältigen können, festzuhalten. Die mehrfachen Uebersetzungen dieses Werkes in fremde Sprachen bekunden, dass man den hohen Werth desselben auch im Auslande gebührend und mit vollem Rechte zu schätzen weiss.

M. K.

Étude sur le pape Vigile.

Par le R. P. Dom Louis Lévêque (G. S. B.) Solesmes (Sarthe), Imprimerie de Saint-Pierre. p. 200, 8°.

Die Feinde des Papstes Vigilius haben diesen während seines ganzen Pontificates beharrlich verfolgt. Sie wollten ihn auch herabsetzen in den Augen der Nachwelt und es ist ihnen dies auch kein wenig gelungen durch eine Reihe durchaus gefälschter zu diesem Zwecke vorgebrachter Schriftstücke. Indessen ist es nicht unmöglich, die Wahrheit aufzudecken; doch muss man dabei eine scharfsinnige Kritik üben. Im vorigen Jahrhundert hat Dom Pierre Constant, aus der Congregation von Saint-Maur, eine Abhandlung geschrieben, in welcher er die Falschheit der gegen Vigil geschleuderten Anklagen klarlegte. Er hat bewiesen, dass diejenigen, welche gegen Papst Vigilius geschrieben haben. Schismatiker und Häretiker und deshalb durchwegs Feinde des Papstes waren. Er hat dargelegt, dass des Papstes Briefe und authentische Schriften Zeugnis von seiner Festigkeit im Glauben und seinen Muth gegenüber seinen Verfolgern darthun. Diese Arbeit fand ich in einer zurückgelassenen Handschrift vor, die im Jahre 1885 durch S. Em. Cardinal Pitra veröffentlicht worden ist. Dom Lévêque hatte in derselben zwar einen ausgezeichneten Führer, doch lieferte er eine ganz selbständige Arbeit, bei der er die neuesten geschichtlichen Forschungen vortheilhaft benützte. Ich erlaube